

sen Unternehmen nicht immer zur Verfügung steht. Zudem erfordern die schnellen Innovationszyklen der Mechatronik eine ständige Weiterentwicklung auch auf Seiten des Personals. Für diese Zielgruppen haben das IHK-Bildungshaus Schwaben und die TUM ein Fortbildungsprogramm geschaffen: »Mechatronik Weiterbildung« ist ein bundesweit einzigartiges Programm, das zum einen kleine und mittelständische Unternehmen stärkt, zum anderen aktuelle Entwicklungen in strukturschwächere Regionen trägt.

Die Seminare vermitteln sowohl Grundlagen als auch aktuelle Ansätze der Mechatronik. So können Teilnehmer einführende Seminare wie »Entwurf und Gestaltung mechanischer Baugruppen« belegen oder den selbstständigen Umgang mit Simulationswerkzeugen trainieren. Professoren der TUM haben zur Entwicklung des Programms beigetragen und halten den Großteil der Seminare. Zudem stellen sie den direkten Bezug zwischen aktueller Forschung und Praxis her.

Das Fortbildungsprogramm startete Ende Juni 2009 mit einem Angebot von zehn ein- und zweitägigen Einzelseminaren. Im Herbst und Winter 09/10 führt das IHK-Bildungshaus Schwaben die Seminare mit erweitertem Themenpaket weiter. Unterstützt wird die Aktion vom Cluster Mechatronik und Automation, der seit Jahren bayerischen Unternehmen in Bayern das Potential der Mechatronik näherbringt. In der Pilotphase wird das Projekt außerdem vom Bayerischen Wissenschaftsministerium gefördert.

Die Broschüre mit dem Seminarangebot kann man sich aus dem Netz holen:

[www.ihk-bildungshaus-schwaben.de/upload/WeiterbildungsbroschuereTUM\\_09-6.pdf](http://www.ihk-bildungshaus-schwaben.de/upload/WeiterbildungsbroschuereTUM_09-6.pdf)

## Physikseminar mit Nobelpreisflair

Wenn die Lehrer nicht an die Universitäten kommen, um sich die neuesten Ergebnisse aus Wissenschaft und Forschung anzuhören, dann kommt die Universität eben an die Schule. Das war 1975 die Idee von StD Horst Hacker, Physiklehrer in Zwiesel, und Prof. Edgar Lüscher († 1990), damals Physikprofessor an der TUM. So wurde das Edgar-Lüscher-Physikseminar geboren, mittlerweile ein Geheimtipp unter Physiklehrern. Alljährlich verbringen sie ein Wochenende am Gymnasium Zwiesel und informieren sich über das Neueste aus ihrem Fach.

Das diesjährige 33. Seminar zum Thema Informationstechnologie wartete mit einem ganz besonderen Highlight auf: Unter den Referenten fand sich ein wahrhaftiger Nobelpreisträger. Prof. Peter Grünberg vom For-



Foto: Andrea Voit

schungszentrum Jülich, Nobelpreisträger für Physik 2007, sprach vor rund 150 Zuhörern. Auch Schüler und Gäste waren dabei, als er den von ihm entdeckten Riesenmagnetwiderstand (Giant-Magnetoresistance, GMR) vorstellte, mit dem heute sehr dicht gepackte Informationen auf Festplatten mit hoher Geschwindigkeit abgelesen werden. Beim Empfang der Stadt Zwiesel bewies er zudem, dass auch Nobelpreisträger Hobbys pflegen. In seinem Fall heißt das, Gitarre spielen. Im Duo mit dem Zwieseler Musiklehrer Josef Schmidt (Geige) intonierte er ein Volksmusikstück.

Taktfest mit Trachtenhut: Gemeinsam spielten Peter Grünberg (r.) und Josef Schmidt auf.